

ZUM ÖKO-MORPHOLOGISCHEN GEWÄSSER-ZUSTAND EINIGER BÄCHE UND FLÜSSE IM UNTEREN TRAUNTAL

MICHAEL STRAUCH

Sämtliche Fließgewässer der Gemeinden Traun, Pucking und Hörsching wurden 1991 nach der Methode, die von Dr. W. Werth (Linz) entwickelt wurde, kartiert und bewertet.

Bereits lang zurückreichende Eingriffe formten Flüsse und Bäche nach und nach zu kanalartigen Gerinnen um.

Bei weitgehend allen, dieses Untersuchungsgebiet durchfließenden Gewässern handelt es sich um Tieflandstrecken, die unter normalen Umständen gekennzeichnet sind durch

- langsame Fließgeschwindigkeiten
- mäandrierende oder stark geschlungene Linienführung
- ausgeprägte Fähigkeit zu Laufverlegungen
- hohe Überflutungsdynamik.

Viele Eingriffe formten diese Gewässer aber nach und nach zu kanalartigen Gerinnen um, sodaß deren Spielraum

dadurch auf ein Minimum reduziert wurde.

Während sich die geringfügige Sicherungsmaßnahmen, die vor 200-300 Jahren im Zuge der Salzflößerei durchgeführt wurden, auf den Hauptstrom der Traun beschränkten und somit die Dynamik des Flusses nur wenig beeinträchtigten, führte die "harte Fassung" der Traun in ein festes Bett um die Jahrhundertwende zu weitreichenden Veränderungen, von denen auch die übrigen Gewässer und der Auwald stark betroffen wurde. Durchströmten vorher noch viele Nebengerinne mehr oder weniger ungehindert und mit oftmals wechselndem Standort die Au, so konnten mit der Regulierung der Traun auch sämtliche Begleitgerinne gestaltet oder einfach zugeschüttet werden, was besonders für die Forstwirtschaft Vorteile brachte, die die neuen Chancen auch sogleich nützte.

Während jene außerhalb der Tiefen



Abb. 33: Die Traun unterhalb des Kraftwerkes Pucking befindet sich in einem schlechten Zustand. Während sie oberhalb des Kraftwerkes infolge des geringen Gehölzaufkommens an den gesicherten Uferböschungen nur der Zustandsklasse 3-4 zugeordnet werden konnte, verbessert sich die Situation unterhalb des Kraftwerkes auf Zustandsklasse 3 durch den dichter ausgebildeten, weidenreichen Ufergehölzstreifen.

Abb. 34: Der Weyer-Bach in der Nähe der Autobahn A8. Beiderseits fallen einheitliche trapezförmige Böschungen zum Ufer ab. Grund für die etwas bessere Bewertung des linken Ufers ist der höhere Gehölzanteil (Zustandklasse 2-3). Rechtsufrig fehlen die Gehölze – Zustandklasse 3.

Abb. 35: Auf nur wenigen Meter breiten Uferbegleitstreifen können sich bereits üppige Gehölzbestände entwickeln, die dem Gewässer zu einer besonders naturnahen Gesamtstruktur verhelfen, weil hierdurch auch der Nutzungsdruck auf die Uferböschungen und der Wasser-Land-Verzahnungsbereich stark reduziert wird. Im Bild unten, der Welser Mühlbach bei Rutzing.



Austufe oder nahe an deren Grenze gelegenen Gewässer schon viel früher in ein festes Bett gezwungen werden konnten (z. B. der Welser Mühlbach, dessen Verlauf sich seit 150 Jahren nur unwesentlich verändert hat), blieb die Befestigung und die weitgehende Vernichtung der vielen Nebengerinne der Tiefen Austufe dem 20. Jahrhundert vorbehalten. Heute durchziehen nur mehr wenige Fließgewässer das Untere Trauntal.

Auch die Traun als Hauptgerinne wurde im Zuge der Kraftwerksbauten völlig zum Kanal degradiert; die verbliebenen Nebenbäche ebenso wie die

einziehenden Bäche am rechten Ufer weisen aber noch vielfach naturnahe Strukturen auf, wenngleich wirklich "natürliche" Fließabschnitte weitgehend fehlen.

Stark beeinträchtigt sind insbesondere eine Reihe von Gewässern, die sich linksufrig der Traun gelegen, außerhalb des Auwaldgebietes im Bereich dichter besiedelter Zonen befinden. So kommt es besonders im Bereich des Welser Mühlbaches, des Haidbaches, des Horschinger Baches (beide Gemeinde Horsching) und anderer Gewässer zu einem starken Zurücktreten der Gehölze sowie zu Eingriffen in die unmittelbaren Uferbereiche.

Weitgehend gehölzfrei sind Haidbach und Horschinger Bach, am Welser Mühlbach und am Welser Bach treten mitunter noch dicht geschlossene und hochwüchsige Galeriewälder auf.

Harte Regulierungsmaßnahmen beschränken sich weitgehend auf industriell genutzte Bereiche sowie Teile des Welser Mühlbaches zwischen St. Dionysen und St. Martin (Gemeinde Traun).

Ein Großteil der rechtsufrig der Traun gelegenen Bäche weist naturnahe Strukturen auf. In einem ökologisch besonders hochwertigen Zustand befindet sich der untere Abschnitt des Grundwassersammelgerinnes bei Haseufer (Gemeinde Pucking) sowie der Alterbach in der Au bei St. Martin (Gemeinde Traun).

Die Erkenntnis über die Bedeutung naturnaher Fließstrecken für Mensch und Umwelt führte zu einem Umdenkprozess, dessen Folge neben dem "natur- und landschaftsbezogenen Wasserbau" auch der Rückbau von Gewässern ist. Diese oft mit einem hohen finanziellen Aufwand verbundene "Wiedergutmachung" an der Natur ist ein Signal dafür, daß auch die Natur etwas wert ist, worauf ja während der letzten Jahrzehnte wirtschaftlichen Aufschwunges meist vergessen wurde.

Die Traun wurde im Zuge der Kraftwerksbauten völlig zum Kanal degradiert.

Noch gibt es ökologisch hochwertige Zonen, Ausgangspunkte für eine Wiedergutmachung mit der Traun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [054a](#)

Autor(en)/Author(s): Strauch Michael

Artikel/Article: [Zum ökomorphologischen Gewässerzustand einiger Bäche und Flüsse im Unteren Trauntal 52-53](#)